

## ***Brief und Epigramm: Bezüge und Wechselwirkungen zwischen zwei Textsorten in Antike und Mittelalter***

**Tagung an der Humboldt-Universität zu Berlin (8. und 9. März 2019)**

Kaum eine Textsorte innerhalb der antiken griechischen und römischen Literatur ist so flexibel wie der Brief, der sowohl in formaler wie auch inhaltlicher Hinsicht unterschiedliche Gestalt annehmen und für verschiedenste Zwecke eingesetzt werden kann. Das Spektrum reicht von sehr kurzen Sendschreiben bis hin zu umfangreichen, elaborierten Ausarbeitungen. Auch thematisch wird eine große Bandbreite abgedeckt: Ein Brief kann der pragmatischen Übermittlung bloßer Fakten dienen, er kann Danksagungen, Einladungen, Gratulationen oder Empfehlungen formulieren, aber er bietet sich ebenso für das Erzählen von Anekdoten, für die Portraituren bestimmter Persönlichkeiten (auch in Form von Nachrufen), für die Reflexion zu sozialen und politischen Verhältnissen oder sogar für philosophische Instruktion an.

Auch das antike Epigramm entwickelt sich allmählich zu einer multifunktionalen Textsorte und zeigt sich mehr und mehr beeinflusst durch Elemente anderer Gattungen (wie z.B. Elegie, Tragödie, Epos und Rhetorik). Spätestens seit der hellenistischen Periode wird es immer stärker literarisiert und aus seinem ursprünglichen Kontext herausgelöst, was eine entsprechende thematische Vielfalt nach sich zieht.

In ihrer „prototypischen“ Erscheinungsform sind sowohl der Brief als auch das Epigramm gekennzeichnet durch Kürze und Beschränkung auf das Wesentliche. Aus antiker Perspektive rangieren beide Textsorten zudem am unteren Ende der Gattungshierarchie. Doch im Laufe der Zeit etablieren sich Brief und Epigramm als „ernstzunehmende“, konkurrenzfähige Formen und bieten sich geradezu für literarische Experimente und Innovationen an. Sie wachsen überdies nicht selten über ihren ursprünglichen Status als „einfache“ oder „kleine“ Textsorten hinaus und sprengen damit konventionelle Erwartungen.

Diese Tagung untersucht die Bezüge und Wechselwirkungen zwischen Brief und Epigramm in Antike und Mittelalter. Sie nimmt die Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen den beiden Textsorten in den Blick und überprüft zudem, wie sie sich wechselseitig durchdringen und damit eine Durchmischung bis hin zu einer Kreuzung der Gattungen produzieren: Ein Brief kann epigrammatische Momente aufweisen oder sogar durch seine Pointierung insgesamt wie ein Epigramm wirken, ein Epigramm kann in Briefform abgefaßt sein, Epigramme können in Briefe eingebettet sein usw.

Die Vorträge der Tagung behandeln Texte, die von der späten römischen Republik bis in das Mittelalter reichen und damit einen breiten zeitlichen Rahmen abdecken, der es erlaubt, Konstanten und Divergenzen über diverse Epochen und literarische Räume hinweg zu analysieren.

### **Tagungsort:**

Humboldt-Universität zu Berlin  
Institut für Klassische Philologie  
Unter den Linden 6  
Hörsaal 3071 (Westflügel, 2. Etage)  
D-10099 Berlin

### **Organisation:**

Thorsten Fögen (e-mail: [thorsten.foegen@durham.ac.uk](mailto:thorsten.foegen@durham.ac.uk))  
Nina Mindt (e-mail: [mindt@uni-wuppertal.de](mailto:mindt@uni-wuppertal.de))

## Programm:

### Freitag, 8. März 2019

- 14.00–14.15 h: Thorsten Fögen (Durham University)  
*Einführung*
- 14.15–14.45 h: Nina Mindt (Bergische Universität Wuppertal & Humboldt-Universität zu Berlin)  
*Epigrammatisches in Ciceros Briefen*
- 14.45–15.30 h: Ulrich Schmitzer (Humboldt-Universität zu Berlin)  
*Epigrammatische Elemente in Ovids ‚Heroides‘*
- 15.30–16.00 h: K a f f e e p a u s e
- 16.00–16.45 h: Meike Rühl (Bergische Universität Wuppertal)  
*Schreiben über das Schreiben. Brief und Epigramm als Medien der Literaturkritik*
- 16.45–17.30 h: Markus Janka (Ludwig-Maximilians-Universität München)  
*Gattungsdiskurse ‚inter amicos‘: Der intertextuelle Dialog zwischen Martial und Plinius*
- 17.30–18.00 h: K a f f e e p a u s e
- 18.00–18.45 h: Judith Hindermann (Universität Basel)  
*Grabepigramm und Trauerbrief: Plinius der Jüngere, Ausonius und Sidonius Apollinaris*
- 18.45–19.30 h: Margot Neger (Universität Salzburg)  
*Epigrammatische Einlagen in den Nachrufen auf Literaten bei Sidonius Apollinaris (Epist. 4.11 und 8.11)*
- Ab 20.00 h: A b e n d e s s e n  
(Restaurant „Mittendrin“, Sophienstraße 19, 10178 Berlin-Mitte)

### Samstag, 9. März 2019

- 9.00– 9.45 h: Christian Tornau (Universität Würzburg)  
*Brief und Epigramm bei Augustinus, Hieronymus und Paulinus von Nola*
- 9.45–10.30 h: Bianca-Jeanette Schröder (Ludwig-Maximilians-Universität München)  
*Brief und Epigramm bei Symmachus und Ennodius*
- 10.30–11.00 h: K a f f e e p a u s e
- 11.00–11.45 h: Krystina Kubina (Universität Wien)  
*Briefgedichte in Byzanz zwischen literarischem Spiel und pragmatischer Funktion*
- 11.45–12.30 h: Peter Orth (Universität zu Köln)  
*Epigrammatische Elemente in Briefsammlungen des 12. Jahrhunderts  
(vor allem bei Hildebert von Lavardin)*
- 12.30–13.00 h: Abschlußdiskussion